

Vom Traum zur Realität – Jakob Fischer

Bernhard Schmid

Verehrte Pomolog*innen, mein Bericht hier, beschäftigt sich nicht mit dem wissenschaftlichen Zugang zum Baum. Als Künstler liebe ich – ebenso wie Sie – die Bäume, gehe jedoch über die Emotionalität auf den Baum zu. Er berührt mich, bringt mich in Ehrfurcht oder Staunen über die wunderbare Schöpfung. Und, es sind die Apfelbäume, welche mir besonders am Herzen liegen. Sie waren es, welche mir in ganz jungen Jahren das Gefühl von Vertrauen und Sicherheit gaben. Aus dieser Nähe zu Bäumen wuchs die immer tiefer gehende Beschäftigung mit dem Baum, die mein Leben bis heute prägt. Das Leben eines Baumes zu spüren, seine Struktur und Geschichte freizulegen und ihm ein neues Dasein als Kunst zu geben. So begann es auch in der Nacht von Wintersonnwende 2019, mit einem einzigartigen, über Deutschland hinaus bekanntem Stammbaum, den *JAKOB FISCHER*-Apfelbaum von Steinhausen an der Rottum. So einzigartig wie der Baum ist dieser Zugang: In der Nacht von Wintersonnwende träumte ich vom *JAKOB FISCHER*-Baum. Als ich erwachte, machte ich mich auf den Weg nach Steinhausen. Dass der *JAKOB FISCHER*-Baum existierte, wusste ich schon seit meinem Buch „Am Apfelbaum“, herausgegeben zum Baum des Jahres. Den Baum wollte ich schon seit 2011 besuchen. Ich kam gerade rechtzeitig: er war am „Gehen“. Ich sprach mit dem Eigentümer, Herrn Ralph Gräter ob ich den Baum bekommen



könnte, wenn er gefällt werden sollte. Er verwies auf dessen Status als Naturdenkmal.

So kam ich mit dem Obst- und Gartenbauberater des Landkreises Biberach, Alexander Ego, in Kontakt. Der Baum war „sein Baby“. Er hat ihn noch 2014–2016 mehrfach von Frau Professorin Magda Hanke und ihrem Team im Julius-Kühn-Institut in Dresden-Pillnitz klonen lassen. Wir waren uns schnell einig, dass der Baum für die Nachwelt erhalten bleiben sollte.

Am 20. Juli 2020 berichtete Herr Ego von den vertrockneten letzten grünen Blättern. Nach langen Gesprächen mit den Behörden

wurde der Baum dann am 20.02.2021 niedergelegt und in mein Atelier gebracht. Seither wirkt er in mir und ich an ihm.

Der Mensch Jakob Fischer, war ein lebenslustiger Landwirt, Samenhändler und begeisterter Musikant. Er wurde 1863 in Rottum geboren und starb am 27.01.1943 im Alter von 80 Jahren. Jakob Fischer entdeckte den Zufallszweig am Waldrand und verpflanzte ihn auf sein Grundstück. 1914 stellte er einige Äpfel in Stuttgart dem Württembergischen Gärtnereiverband vor und dieser kürte die Sorte *JAKOB FISCHER*. 1928 verkaufte Jakob Fischer sein Anwesen samt Baum. Das Bedeutsamste an diesem Baum ist für mich allerdings dessen Überlebenskraft trotz widriger Umstände. Am Waldrand gefunden, entwurzelte ihn 1920 ein Sturm und Jakob Fischer verankerte ihn wieder im Boden. 1975 wollte ihn der nachfolgende Eigentümer fällen und hatte schon zu einem Drittel in den Stamm gesägt. Er wurde im letzten Moment von seinem Nachbarn, dem Baumwart, Herrn Weckerle, daran gehindert, sein Werk zu vollbringen. Herr Weckerle bot ihm 100,- DM an, damit er den Baum leben lässt. So wertvoll war ihm dieser Baum! Die Verletzung überwuchs komplett, von außen unsichtbar! Diesen Schnitt konnte ich im Stamm noch auffinden.

1993 wurde der „Findling“ im Alter von 90 Jahren zum Naturdenkmal erklärt. Was für eine Wertschätzung! 1998 wurde *JAKOB FISCHER* Streuobstsorte des Jahres (LOGL). Da hatte der Ursprungsbau einen Stammumfang von rund 1,75 m und eine Höhe von ca. 13 m.

Fotos: B. Schmid



2012 wurde in Steinhausen der „Jakob-Fischer-Platz“ eingeweiht und er bzw. die Sorte wurde in die ‚Arche des guten Geschmacks aufgenommen‘ (Slow Food). Nicht zu vergessen die vielen Nachkommen von *JAKOB FISCHER*-Apfelbäumen in den Streuobstwiesen, Gärten und als Hausbäume im ganzen Land.

Welcher Baum hat schon solch große Anerkennung erfahren?

So freue ich mich, mit dem Urbaum des *JAKOB FISCHER* zu arbeiten und staune über die entstehenden Formen. Auch freue ich mich schon, die Menschen kennen zu lernen, bei denen die Skulpturen des „Jakob Fischer“ ihre Heimat finden werden. Zuerst wünsche ich mir jedoch, ihn zuvor in einigen Ausstellungen begeisterten Menschen zeigen zu dürfen.

Es ist die Liebe und Wertschätzung der Menschen, die diese Sorte *JAKOB FISCHER* so berühmt gemacht hat. Ich möchte mich auch für die Unterstützung bei den Recherchen bedanken: bei Herrn Alexander Ego vom Landratsamt Biberach und bei Familie Weckerle für ihre privaten Aufzeichnungen. ▶